Redaktion von R. Hahn,
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 217. Morgenblatt. Donnerstag, den 13. Mai 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. Mai. In den ungarischen Blättern tritt fortdauernd die Anschauung hervor, daß der Friede Europa: namentlich von der Haltung Ungarns abhänge. In diesem Sinne enthält neuerdings auch der „Hon" wieder einen Leitartikel. Es wird in demselben zunächst darauf hingewiesen, in welcher systematischer Weise die Angriffe gegen Preußen in der österreichischen und französischen Presse abwechseln, was auf einen gewissen Zusammenhang hindeute, der verdächtig erscheinen müsse. Man müsse sich hierüber um so mehr wundern, als durch diese fortwährende Unterhaltung von Besorgnissen, Handel und Wandel stark zu leiden haben. Dann wird in dem Artikel bemerkt, daß die ungarische Thronrede zwar friedlich gelautet habe, daß man aber doch nicht umhin könne, die Vermuthung zu hegen, daß die österreichische Politik mit der belgischen Angelegenheit im Zusammenhang stehe. Die österreichische Regierung habe sich überhaupt in einer Weise auf die französische Politik eingelassen, daß selbst ein Zurückziehen von diesem Standpunkte für Oesterreich gefährlich werden könne. Man werde, wenn man diese Politik nicht zur rechten Zeit aufgebe, Gefahr laufen, früher oder später mit Preußen oder Frankreich in einen Krieg verwickelt zu werden. In der Hand des ungarischen Landtags liege es, durch Kundgebungen friedlicher Gesinnungen dieser Wiener Politik entgegenzutreten und dadurch, daß er noch den Wunsch nach Frieden Ausdruck gebe, die Erhaltung des Friedens zu sichern. — In einer Berliner Korrespondenz wurden Vermuthungen darüber aufgestellt, ob der König, der von seiner Reise am 5. Juni zurückkehren werde, das Zollparlament, das schon am 1. Juni zusammentreten solle, in Person eröffnen könne. Diese Behauptungen sind sehr müßiger Natur, da über den Termin der Eröffnung des Zollparlaments noch gar nichts festgesetzt ist. — Graf Bismarck wird den König, wenn auch nicht auf seiner ganzen Reise, so doch wahrscheinlich beim Besuche Bremens, der Jahde und Ostfrieslands begleiten. — Wenn in einzelnen Blättern angedeutet wird, daß die entschiedenen Kundgebungen der „Provinzial-Correspondenz" in Betreff der Steuervorlagen mehr die Ansichten des Finanzministers als des Bundeskanzlers wiedergeben, so ist diese Annahme falsch. Der Finanzminister hat als solcher nichts mit den Vorlagen zu thun, die vom Bundespräsidium an den Bundesrath und an den Reichstag gelangt sind. Die Vertretung der Vorlagen liegt demnach dem Bundeskanzler ob und es ist daher wohl anzunehmen, daß die halbamtliche Kundgebung der „Provinzial-Correspondenz" in voller Uebereinstimmung mit den Absichten der maßgebenden Behörde steht. Die Polemik gegen die Steuervorlagen dauert übrigens in der Oppositionspresse fort, geht im Grunde aber nur von einer kleinen Klique aus, die sich für ihre Zwecke verschiedener Zeitungen bemächtigt hat, daß die Ausfälle, die den Staat durch die im allgemeinen Interesse gemachten Portoherabsetzungen und Tarifermäßigungen erlitten hat, gedeckt werden müsse und daß namentlich auch der Bund im Interesse seiner weiteren und größeren Konsolidirung selbstständige feste Einnahmen haben muß, das wird außer dieser unpatriotischen Klique schwerlich Jemand bezweifeln. Wahrhaft komisch ist übrigens die Wendung der „Magdeburgischen Ztg." bei einer solchen Polemik gegen die Steuervorlagen, daß Graf Bismarck seine Erfolge nur dadurch errungen, daß er die Ideen des national-liberalen Systems angenommen und durchgeführt hat, und daß er seinen Ruhm nur dauernd machen könne, wenn er auch in Bezug auf die innern Fragen dem Rathe der National-Liberalen folgen würde. Man weiß hier wirklich nicht, ob man mehr die Anmaßung oder die Thorheit bewundern soll, die National-Liberalen mögen doch nicht vergessen, daß sie gerade den nationalen Bestrebungen des Grafen Bismarck den größten Widerstand entgegen gesetzt haben und daß sie nicht den geringsten Theil an den glorreichen Errungenschaften der Jahre 1864 und 1866 haben, denn sie haben bekanntlich „dieser Regierung keinen Groschen und keinen Mann" bewilligt. Und leider ist auch das jetzige Verfahren der National-Liberalen von dem frühern häufig nur wenig, öfter nur in der Taktik verschieden, wie jetzt eben auch wieder das Verfahren derselben den Steuervorlagen gegenüber beweist. — Der Bundes-Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen hat über die Vorlage des Bundespräsidiums wegen Erhöhung der Branntweinsteuer Bericht erstattet. Der Bericht spricht sich dahin aus, daß die Erhöhung der Steuer um 50 pCt. das zulässige Maß nicht überschreite und daß namentlich hier die vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus gegen die Branntweinsteuer erhobenen Bedenken nicht in Anwendung kommen können, da die Bierbrauerei fast durchweg ein selbstständiges Gewerbe sei. — Der Geheime Ober-Regierungs-Rath Storch, Decernent für das Versicherungswesen im Ministerium des Innern, hat um seine Pensionirung nachgesucht und wird am 1. Juli oder 1. Oktober aus dem Amte scheiden. — Wenn Kommunen die Anlage von Telegraphen-Linien vornehmen, so müssen sie sich verpflichten, dieselbe auch bis zu der Zeit, wo sie in den Besitz des Staates übergeht, zu unterhalten. Es soll hierbei von den Kommunen nach den bei der Bundes-Telegraphen-Verwaltung gültigen Grundsätzen verfahren werden. Soweit jedoch die Anschluß-Leitungen an Stangen befestigt sind, welche bereits Eigenthum der Bundes-Telegraphen-Verwaltung sind, besorgt die Telegraphen-Verwaltung die Unterhaltung der Kommunal-Leitungen und haben die Kommunen dafür als Entschädigung die baaren Auslagen nach aufzustellender Jahresberechnung zu vergüten. Dieselbe soll jedoch den Betrag von 8 Thlr. pro Meile Drahtleitung nicht übersteigen. Die Unterhaltung der Stations-Einrichtungen, der Apparate und Batterien ꝛc. liegt ebenfalls den Kommunen ob. Damit die Apparate bei etwa nothwendig werdenden Reparaturen durch ungeschickte Behandlung nicht verdorben werden, wird die Telegraphen-Verwaltung die Reparaturen durch ihre Mechaniker bewirken lassen und die dafür entstehenden Kosten liquidiren. — Durch den Landes-Aeltesten Elsner v. Gronow und mehreren Technikern ist die Bildung einer Sektion für Förderung der Kulturtechnik auf den Wander-Versammlungen der deutschen Land- und Forstwirthe beantragt worden, welche den Zweck zu verfolgen hat, die Staats- und Civil-Ingenieure und Techniker, welche zu der Landwirthschaft durch Arbeiten irgend einer Art in Beziehung stehen oder treten wollen, und die Landwirthe sowie alle Freunde kulturhistorischen Wissens zu einer Vereinigung zu bringen, um mit allen Kräften die einschlagenden Errungenschaften der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Interesse der Praxis und der Lehre des landwirthschaftlichen Gewerbes eingehender und nachhaltiger auszubauen als dies bis dahin bei der Zersplitterung der Kräfte geschehen ist. — Nach einem Berichte aus Trier haben die günstigen Witterungsverhältnisse des verflossenen Winters sehr wohlthätig auf die Saaten eingewirkt, welche insbesondere auch in der Eifel und auf den Höhen des Hochwaldes sehr schön stehen und zu den besten Erwartungen berechtigen.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Unsere Handelskammer hat in einer am Sonnabend Abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine geeignete Persönlichkeit nach Berlin zu schicken, um dort Vorstellungen gegen die Einführung einer Wechselsteuer zu machen. Ihre Wahl ist auf einen der Landtags-Abgeordneten von Frankfurt, Herrn Dr. Ebner, gefallen, der denn auch gestern Abend nach Berlin abgereist ist, zunächst, um mit dem Bundeskanzler und den Herren des Bundesrathes unter Vorlage des mitgenommenen Materials zu konferiren.

Dresden, 11. Mai. Auf Anordnung des Königlich sächsischen Kriegsministeriums kommt von jetzt an bei uns ebenso wie in der preußischen Armee die Anwendung von Sprenggeschossen und die Vertheilung von Explosionspatronen an die Infanterie und Jägertruppen im Kriege sowohl als bei den Friedensübungen in Wegfall. Es geschieht dies in praktischer Ausführung des Beschlusses der Petersburger europäischen Konferenz.

Leipzig, 9. Mai. Der „M. Z." wird von hier geschrieben: „Die Angelegenheit des katholisch gewordenen Grafen v. Schönburg ist in ein neues Stadium getreten. Der Hofrath Händel in Glauchau hat im Auftrage desselben an den Kirchenvorstand zu Penig folgendes Schreiben gerichtet: „Se. Erlaucht der Graf Karl zu Schönburg hat mich von Rom aus beauftragt, den Kirchenvorstand zu Penig auf ein dort eingegangenes Schreiben desselben vom 2. April zu erwidern, daß Hochderselbe bis zu seiner Rückkehr nach Sachsen unter keiner Bedingung, später aber wahrscheinlich auch nicht, auf die Ausübung des Patronats verzichten werde, der Kirchenvorstand aber das Vertrauen haben möge, daß Se. Erlaucht noch fernerhin seiner Pflicht eingedenk und die Wahlen nach bestem Ermessen zum Wohle der Gemeinde treffen werde." Daß die protestantischen Gemeinden sich einer solchen Auffassung nicht fügen werden, ist bereits ganz sicher, und so dürfte, im Falle der Graf v. Schönburg auf seinem Standpunkte verbleibt, dieser konfessionelle Rechtsstreit in Zukunft viel schärfer hervortreten. Charakteristisch für die Stellung der sogenannten bundesstaatlich-konstitutionellen Partei, noch mehr aber für das schwer zu entziffernde Verhältniß, in welchem dieselbe zur sächsischen Regierung steht, deren Stütze zu sein sie behauptet, obwohl sie bei jeder Gelegenheit deren bundesstaatliche Stellung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln angreift, ist folgender von vielen Mitgliedern der genannten Partei unterzeichneter Wahlaufruf, welcher sich zu Gunsten der Kandidatur des Grafen Lippe-Weißenfeld in dem in Döbeln erscheinenden amtlichen Anzeigeblatt befindet: „Sein politisches Glaubensbekenntniß ist das eines treuen Sachsen, der Gott fürchtet und den König ehrt! Er gehört nicht zu jenen traurigen Erscheinungen im politischen Leben, denen Macht vor Recht geht, die das goldene Kalb des Erfolges anbeten. Ein solcher Mann thut der Landwirthschaft zu ihrer Vertretung noth. Denn wenn auch der sächsische Landtag in Folge trauriger Ereignisse herabgesunken zu sein scheint bis auf die Machtsphäre eines preußischen Provinzallandtages, so haben doch unsere Vertreter die unabweisbare Pflicht, fortgesetzt gegen weitere Vergewaltigung zu protestiren, wenn natürlich auch die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen in erster Reihe stehen muß. Daß Versuche auf dem nächsten Landtage gemacht werden, die öffentliche Meinung zu fälschen und unser armes Vaterland seiner letzten Selbstständigkeit zu berauben und zu einer preußischen Provinz zu degradiren, so viel steht fest. Hat man doch schon ganz andere Dinge von den Nationalliberalen erlebt.

München, 8. Mai. Aus Weilheim vernehmen wir, daß Frhr. v. d. Pfordten sehr eifrig bestrebt ist, seine Wahl zum Landtags-Abgeordneten durchzusetzen, und es wird wirklich das schon durch die Presse bekannte Programm desselben in gedruckten Exemplaren in sehr großer Zahl verbreitet. Frhr. v. d. Pfordten stützt sich besonders auf einen Theil des Klerus, doch sind auch hervorragende Organe der klerikalen Partei mit seiner Kandidatur nichts weniger als einverstanden, und werden im Wahlbezirk Weilheim viele Stimmen gegen seine Wahl laut, so daß dieselbe noch keineswegs als gesichert betrachtet werden darf. Die Wähler von Weilheim werden sich wohl zweimal besinnen, bevor sie einen Mann mit einer solchen politischen Vergangenheit als Vertreter des Volkes in die Kammer senden. — Hier ist von einer Seite beabsichtigt, den Zollparlaments-Abgeordneten für München, Staats-Minister v. Schlör, auch als Kandidaten für die Landtagswahl aufzustellen.

Ausland.

Wien, 9. Mai. Der Telegraph hat uns die Kunde von dem Hinscheiden des Kardinals und Erzbischofs von Agram, Georg Haulik v. Varallaya, gebracht. Derselbe war am 20. April 1788 als Sohn eines Wirthschaftsbeamten zu Tyrnau geboren. Im Jahre 1806 wurde er nach Wien gesendet, um im Pazmaneum die theologischen Studien zu beenden; die französische Okkupation nöthigte ihn aber, zurückzukehren. Im Jahre 1811 erhielt Haulik in Tyrnau die Priesterweihe. Nach der Erhebung des Bisthums Agram zum Erzbisthum und zur kroatisch-slavonischen Metropolie erhielt Haulik das Pallium als erster Erzbischof von Agram. Mit dem Kostenaufwande von 150,000 Fl. errichtete er das Institut der barmherzigen Schwestern sammt einem Knabenhause. Am 1. Januar 1850 trat seine mit 50,000 Fl. dotirte Stiftung zur Unterstützung der Wittwen in seiner Diöcese ins Leben. Anläßlich seiner Sekundizfeier spendete er 80,000 Fl. an verschiedene Städte und Ortschaften mit der Verfügung, daß die Interessen an die Hausarmen, ohne Unterschied der Religion, „weil die christliche Liebe in diesem Betracht keinen Unterschied kennt" (die eigenen Worte), vertheilt werden sollen. Er legte eine eigene Kolonie, Hauliksalva, von 186 Häusern mit einer Kirche an; der in der Nähe Agrams gelegene schöne Park Jurgaves (Georgsgrund) ist seine Schöpfung; der südslavischen Akademie schenkte er 10,000 Fl. Ungeachtet dieses leutseligen echt christlichen Wirkens entging Haulik nicht den Anfeindungen politischer Gegner. Kossuth erklärte Haulik 1849 für einen Hochverräther und ließ die in Ungarn gelegenen Güter der Erzdiöcese konfisziren. In neuester Zeit nahm Haulik auch an den Verhandlungen des kroatischen Landtages Theil, und seine politische Stellung kennzeichnete er dadurch, daß er für Beschickung des Reichsraths sprach. Ueber Haulik's Verdienste als Mensch und Priester herrscht nur Eine Stimme; seine Sittenreinheit, Milde und Duldsamkeit stempeln ihn zum Muster eines Priesters, wie er sein soll.

Pesth, 7. Mai. Eine Anerkennung, die in anderen Ländern befremdlich erscheinen müßte, hat jüngst hier ein Richter erfahren. Der Justizminister Horvath hat dem Untersuchungsrichter in dem bekannten politischen Prozesse des Fürsten Karageorgiewitsch, Herrn Szarvasy, zur Belohnung für den Eifer, mit welchem derselbe jenen Prozeß geleitet, die Summe von 200 Gulden zustellen lassen.

Niederlande. Gegenwärtig liegt den Generalstaaten zur Genehmigung ein Vertrag vor zwischen Holland und Belgien, der den Aerzten beider Länder wechselseitig die Ausübung ihrer Praxis in den Grenzdistrikten gestattet. Die zweite Kammer hat von dem Entwurf mit Befriedigung Kenntniß genommen und bei dieser Gelegenheit den Wunsch geäußert, daß eine ähnliche, gleichfalls auf Reziprozität gegründete Konvention mit Preußen geschlossen würde, wovon schon vor einiger Zeit die Rede war.

Paris, 10. Mai. Die Rede des Kaisers in Chartres ist eine neue ernstliche Erklärung seines festen Willens, auf dem Wege des Fortschrittes auszuharren; aber als Bedingung stellt er das Vergeben und Vergessen des alten Haders, welcher nur noch der Geschichte angehört, ferner Widerstand gegen die subversiven Leidenschaften und endlich Versöhnung und Verbrüderung im Geiste der Ordnung und der Freiheit. Die Rocheforts und Genossen aber möchten dieses Programm gar zu gern durchkreuzen, und leider hat es nicht den Anschein, daß die Pariser etwas gelernt und etwas vergessen haben. Es gehört doch große politische Unreife und gänzliches Verkennen der gegebenen Verhältnisse dazu, wenn man Reden wie der Jungfortschrittler oder den Rundschreiben der Rochefort, die eher Alles, als männlichen Ernst und politische Reife zeigen, unmäßig zujauchzt. Diese frivolen Schreier sind für Frankreich wo möglich noch gefährlicher als die unzufriedenen Imperialisten.

— Gestern Abend fanden vierzehn Versammlungen in Paris statt. Diese Zahl mag eine Vorstellung von der Wahlbewegung hier geben. Die Wahl-Cirkulare erscheinen nach der Reihe. Aufsehen erregt das Wahlschreiben von Renan, der im Seine- und Marne-Departement als Kandidat auftrat. Renan spricht sich gegen die Revolution, gegen den Krieg und für die Reform aus. Die Idee des Krieges wird überall mit Nachdruck bekämpft und es ist unmöglich, daß Napoleon III. durch so vielfache und energische Kundgebungen nicht beeinflußt werden sollte. In der Umgebung des Kaisers wird fortwährend davon gesprochen, daß die Zeit der Mittelpartei gekommen und daß unmittelbar nach den Wahlen die Regierung in die Hände Ollivier's als erstem Minister gelegt werden soll. Emil Ollivier wird nächsten Mittwoch im Chatelet-Theater sprechen. Hier in Paris stehen bisher die Aktien für Ollivier nicht gut, dagegen um so besser im Var-Departement. In Toulon haben der Maire im Einverständnisse mit den anderen Behörden den offiziellen Kandidaten einfach beseitigt und werden Herrn Ollivier dem radikalen Kandidaten Laurier entgegenstellen. Letzterer hat durch sein entschieden revolutionäres und republikanisches Glaubensbekenntniß die bürgerlichen Klassen verstimmt.

Livorno, 9. Mai. Das Packetboot General Abbatucci (von der Valery-Kompagnie) ist auf der Fahrt von Marseille nach Civita-Vecchia am 7. d., früh 2 Uhr, von einer norwegischen Brigg angesegelt worden und gesunken, wobei 49 Personen (Passagiere und Matrosen) ertrunken sind, darunter der General-Intendant La Cauchois nebst Frau und der päpstliche General-Konsul in Marseille. Heute früh kam der Kapitän des Schiffes mit 54 Passagieren hier an.

Rom, 7. Mai. Der Papst hat seinen Aerzten, den Doktoren Viale und Konstantini, positiv erklärt, daß er weder den Rest des Frühjahrs noch den Sommer auf dem Lande zubringen will, da er sich so wohl fühle, daß er weder des Aufenthaltes von Porto d'Anzo, noch jenes von Castel Gandolfo bedürfe, auch liege ihm insbesondere daran, die Vorbereitungen zum Konzile persönlich zu leiten. Die Säule aus afrikanischem Marmor, welche zur Erinnerung an das Konzil auf dem Janikulum vor der Kirche des heiligen Petrus in Montorio errichtet werden soll, wurde gestern von dem linken Tiberufer nach dem rechten gebracht. Der Marmor wurde von den zur Grubenarbeit verurtheilten Christen zu Anfang der christlichen Zeitrechnung ausgegraben. Es ist nicht wahr, daß anglikanische Bischöfe ihre Betheiligung an dem Konzile zugesagt haben. Uebrigens sind die Protestanten gar nicht eingeladen. Sie werden blos ermahnt, Angesichts der großen katholischen Kundgebung zu erwägen, ob sie auf dem richtigen Wege. Nur die schismatischen Bischöfe sind geladen, sollen aber auch nicht gewillt sein, dem Konzile beizuwohnen.

— Der Verkauf der Bibliothek des Kardinals Andrea dauert fort. Der Kardinal scheint seine Aufmerksamkeit nach den verschiedensten Richtungen hin bethätigt zu haben. Es befinden sich in dem Kataloge eine vollständige Sammlung der Revue des deux mondes, Annalen u. s. w. verzeichnet; von Brillat Savarin's Physiologie des Geschmackes sind mehrere Ausgaben vorhanden, auch die gegen den Papst und den Kardinal Antonelli gerichteten Pamphlete, die hier in Rom nur „unter dem Mantel" verkauft worden, sind vorhanden.

London, 10. Mai. In der Stadt Cork herrschte gestern gewaltiges Leben. Eine große Volksmenge schaarte sich zusammen, um dem Bürgermeister O'Sullivan ihre Ehrerbietung und Theilnahme zu bezeigen. An 10,000 Menschen sollen zugegen gewesen sein; den Kern bildeten die Gewerkvereine, 2000 Mitglieder in feierlichem Aufzuge mit Musik und Fahnen. Reden wurden gehalten und Beschlüsse gefaßt, in denen die von der Regierung eingebrachte Vorlage zur Entsetzung O'Sullivan's bekämpft, den Friedensrichtern, welche sich über das Benehmen des Bürgermeisters mißliebig geäußert, scharfer Tadel gespendet und O'Sullivan's ganzes Auftreten gutgeheißen wurde. Der Gefeierte ist schon nach London abgereist und wird also wohl selbst seine Vertheidigung vor dem Parlamente führen. Auch bei seiner Abreise von Cork wurde eine volksthümliche Kundgebung zu seiner Ehre veranstaltet. Zur Ehre der Irländer gereicht sie keineswegs. Um Ausschreitungen zu verhüten, ist die Polizei verstärkt worden; doch hat die Ruhe bisher noch keine Störung erlitten.

Pommern.

Stettin, 12. Mai. Wie verlautet, sind die bereits erwähnten kommissarischen Verhandlungen in der hiesigen Festungsangelegenheit noch nicht beendet. Die hier anwesend gewesenen beiden Herren Ministerial-Räthe sind zwar nach Berlin zurückgekehrt, werden indessen zu einer zweiten Berathung mit Vertretern der städtischen Behörden am nächsten Freitag wieder hier eintreffen.

— Im hiesigen Konservatorium für Musik findet am Sonnabend eine mit Rücksicht auf die Beschränktheit des Raumes nur für den Schülerkreis berechnete Gedenkfeier für Karl Löwe statt.

— Es ist vorgekommen, daß die Bestimmungen der Verfassung des norddeutschen Bundes, beziehentlich des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit von Einzelnen dazu benutzt worden sind, sich der Militärpflicht zu entziehen, so daß Ortspolizei- und Orts-Behörden veranlaßt worden sind, hierauf ihr Augenmerk zu richten und über etwa vorkommende Fälle, in welchen militärpflichtige frühere Bundesangehörige nach erfolgter Auswanderung nach Preußen zurückkehren, dem betreffenden Kreis-Landrathe Anzeige zu machen.

— Einer Erläuterungs-Verfügung der zuständigen Ministerien zu Folge gehören die Provinzial-Gewerbeschulen zu denjenigen Lehr-Instituten, welchen durch Verfügung des Bundeskanzlers die Befugniß gewährt werden kann, daß ihre Zöglinge auf Grund der von diesen Anstalten ausgestellten Zeugnisse die Qualifikation zum einjährigen freiwilligen Militärdienste erhalten. Bis dahin jedoch, daß eine solche Verfügung ergangen sein wird, haben es sich der Kriegs- und der Minister des Innern vorbehalten, in jedem einzelnen Falle darüber zu befinden, ob die Qualifikation des Betreffenden anzuerkennen sein wird, und sie werden den auf Grund eines Reife-Zeugnisses einer Provinzial-Gewerbeschule immatrikulirten Zuhörern der Gewerbe-Akademie und den Zöglingen der Provinzial-Gewerbeschulen nach Maßgabe früherer Verfügungen die Berechtigung zum einjährigen Dienste in der Regel ertheilen. In gleicher Weise werden beide Minister bis auf Weiteres auch hinsichtlich der Zöglinge der Privat- und sonstigen Lehr-Institute verfahren, welche vor Erlaß der neuen Ersatz-Instruktion die Berechtigung hatten, ihren Schülern gültige Atteste der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst auszustellen.

Stolzenburg, 11. Mai. Vorgestern wurde hier der Stolzenburger Förster von Wilddieben erschossen. Die Thäter sind bereits gefänglich eingezogen.

Breslau, 10. Mai. (Siebenundzwanzigste Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Breslau.) Unsere Stadt ist seit längerer Zeit schon in Vorbereitung zum Empfang und gewährt einen lebendigeren Anblick als sonst. Gestern brachten die Eisenbahnzüge aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs die Wanderer herbei, die von dem altbewährten Ruf, den gerade diese Wanderversammlung seit einer langen Reihe von Jahren genießt, zahlreich genug herbeigelockt wurden. Am 9. Abends waren schon über 1000 Mitgliedskarten ausgegeben und die gesellige Zusammenkunft im Liebich'schen Etablissement war überaus stark besucht. Die Versammlungswoche bietet dazu auch an Sehenswürdigen viel; Breslau produzirt in diesen Tagen seinem Publikum eine Schafschau, eine Mastviehausstellung, einen Maschinenmarkt und Zuchtviehmarkt, eine forstwirthschaftliche Ausstellung und endlich eine großartige Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse aller Art, die den Raum des ganzen Ständehauses zu Breslau ausfüllt.

Die Versammlung wurde heute um 12 Uhr eröffnet und beschäftigte sich nach den unvermeidlichen Konstituirungsverhandlungen mit der Frage: ob das Grundgesetz der Versammlung mit der Geschäftsordnung vom Jahre 1838 noch ausreichend und zweckmäßig sei und welche Veränderungen etwa daran vorzunehmen? Natürlich wurde Vieles darüber gesprochen und doch schließlich Alles beim Alten gelassen, da auch wirklich nichts Erhebliches dagegen zu erinnern war. Die Versammlung hat offenbar wohl daran gethan, zu ihrer Zusammenkunft den Monat Mai zu wählen, statt dessen sie 26 Jahre lang den September oder Ausgang August vorzog. Zeit, Wetter, Reiselust, geringere Abhaltung durch Geschäfte treffen günstig im Mai zusammen und auch den Forstwirthen scheint dieser Monat zu konveniren, denn sie sind hier überaus zahlreich aus Schlesiens und Oesterreichs Wäldern vertreten.

Von den Thierschauen war heute zuerst die Schafschau eröffnet, die in ihren 215 verschiedenen Nummern und Verschlägen ein reiches, kaum zu bewältigendes Bild bot. Schlesien ist die Provinz der Schafzucht; sie hatte natürlich das stärkste Kontingent gestellt. Der jahrelang andauernde Kampf um das goldene Vließ, der vor einigen Jahren die landwirthschaftliche Literatur beschäftigte hat auch hier sein Gutes gehabt. Was Schlesiens Schafzucht in der Konkurrenz um die höchste Feinheit an Statur und Körperbau verloren hatte, ist ihr nicht umsonst vorgehalten worden. Die Züchter haben mit möglichster Erhaltung der guten Wollqualitäten durch gute Zuchtauswahl die Körper verbessert. Die Staturen waren selbst bei den feinsten Elektoralschafen von Kalinowitz (Elsner von Gronow) niederstämmig gedrungen und nach Verhältniß groß. Dieser Stammheerde kann man an der am reinsten erhaltenen Urelektoralheerde ansehen, wie sie einst vor einem Jahrhundert von Spanien her eingeführt wurde. Kwasitz in Mähren (Eigenthum der Gräfin Thun-Hohenstein) stellte dagegen den besten Urstamm von Original-Negretti aus, wie wir sie jemals gesehen haben. Wenn die Elektoralzucht sich der Gedrungenheit in den Körperformen befleißigt hatte, so haben die Negrettizüchter auch einsehen lernen, daß die Vorliebe für die Hautfalten ebenfalls zum schädlichen Uebermaß führen kann. Sie haben nachgelassen in dieser Liebhaberei; nur eine Gruppe von Böcken stand gleichsam da wie zum warnenden Beispiel dieses Faltenübermaßes; es war die Schäferei Skalitz des Grafen Daun in Mähren. Die Kammwollen und Rambouillets waren nur in dreißig Nummern vertreten, die aber fast sämmtlich Vorzügliches boten. Pommern, Mecklenburg und Preußen waren hier vorherrschend. Alt-Marrin (Pommern) hatte wohl das feinste Kammwollthier zur Schau, es erinnerte am meisten an das reine Infantadoschaf, es ist gut gebaut und zur Ausbildung der Körperfülle geeignet. Die reinsten Vollblut-Rambouillets hatte Narkar (Westpreußen); Sachsen stellte in Kreuzungen von Strohwalde gute Staturen mit schöner Wolle aus. Beachtenswerth bleibt immer der schöne mastfähige Bau der Rambouillets, der entschieden eine Zukunft hat, denn, wenn wir, wie jetzt die Sachen liegen, in der Schafzucht die Wollproduktion immer noch nicht hintansetzen können, so ist zum Ausbau der Mastfähigkeit des Thieres das Augenmerk des Züchters entschieden auf diese Rambouillets zu richten. Wir sehen Maststücke von Merino's mit einer so vollkommenen Körperfülle und Schwere, welche kaum den Southdowne's etwas nachgab. Es war dies die Schäferei Alt-Pangrodz (Posen). Das englische Fleischschaf war schließlich in zehn Nummern vertreten, worunter echte Downs des Lord Walsingham (Norfolk), sie waren so fett, daß sie den Schweinen ähnlicher sehen als den Schafen. Außerdem hatten Bogdanowo (Posen) und Güsten (Bernburg) ausgezeichnete Southdown-Racen ausgestellt.

Vermischtes.

Berlin. Vor der VII. Deputation der Kriminalabtheilung erscheint der Arbeiter Rempke, um sich wegen Beleidigung eines Mitgliedes der bewaffneten Macht zu rechtfertigen. Sein Gang ist sehr schwankend, und nur mit großer Mühe erreicht er die Bank, welche von dem Redakteur des „Börsencourier", Davidsohn, vor einigen Tagen als die Armesünderbank bezeichnet wurde. Einmal auf derselben angelangt, hat er einen sichern Hafen gefunden, um sich von den verschiedenen Schwankungen seines Körpers auszuruhen.

Präs.: Sie sind der Arbeiter Rempke?

Angekl.: Ja wohl, Herr Gerichtshof, der bin ich.

Präs.: Aber, so stehen Sie doch auf!

Angekl.: Das möchte ich wohl, aber es geht nich.

Präs.: Sind Sie denn betrunken?

Angekl.: Is mich ganz engal, alle Tage wie immer!

Präs.: Alle Tage sind Sie betrunken?

Angekl.: Ja wohl, Herr Gerichtshof, alle Tage, von Morgen bis Abend; besoffen bin ich immer.

Präs.: Sie verstehen aber doch, was ich sage?

Angekl.: I, warum sollte ich des nich verstehen, des is ja deutsch.

Präs.: Nun, dann hören Sie die Anklage.

Der Staatsanwalt verliest die Anklage, wonach Rempke vor einiger Zeit eine Schildwache, die ihm den Eintritt in die Dragoner-Kaserne in der Belle-Alliancestraße verwehren wollte, einen „dummen Rekruten" und „dämlichen Kerl" genannt haben soll.

Präs.: Haben Sie das gethan, was Ihnen aus der Anklageschrift vorgelesen ist?

Angekl.: Des wird wohl stimmen; da bin ich mal wieder ellich im Turkel gewesen. Ich bitte, machen Sie 's gnädig, Herr Gerichtshof!

Der Gerichtshof glaubt, daß einige Tage Aufenthalt auf dem Molkenmarkt Nr. 1 heilsam sein würden, um den ewigen „Turkel" des Angeklagten ein wenig zu unterbrechen, und erkennt auf 10 Tage Gefängnißstrafe.

— „Kaum sind die Akten in einem Mordprozesse vor dem Publikum geschlossen", so schreibt das „Frankf. Journ." aus Mainz, 5. Mai, „und schon wieder dringt die Nachricht von einem mit seltener Rohheit verübten Mordanfalle in die Oeffentlichkeit. Ein braves Dienstmädchen brach mit dem im nämlichen Orte (Essenheim) dienenden Knechte E. Weil aus Wackernheim sein Verhältniß, nachdem es von dessen früherem Leben (namentlich einer Verurtheilung) Kenntniß erhalten hatte. Darauf folgten wörtliche und thätliche Bedrohungen des Mädchens, zuletzt mit einer geladenen Pistole. Wegen dieser Vergehen wurde Weil vor dem Friedensgerichte zu Niederolm am letzten Mittwoch verurtheilt. Das Mädchen hatte als Zeuge zu dienen. Auf dem Heimwege paßte der Bursche dem Mädchen auf, fiel es nicht weit von dem Orte an, riß es um, kniete sich auf es und schoß mit einer blind geladenen Pistole ihm ins Ohr, dann lief er davon. Als das Mädchen sich erholt hatte und aufrichten wollte, kam er zurück und schoß die diesmal mit Erde geladene Pistole dem Opfer hinter das andere Ohr. Als er noch Leben an demselben bemerkte, schoß er zum dritten Male auf die Brust des Mädchens. Nach einiger Zeit gelang es demselben, sich mühsam fortzuschleppen. Fast dicht vor dem Orte trat ihm sein Quäler noch ein Mal entgegen und feuerte einen vierten Schuß auf das Mädchen, dessen Hülfeschrei nun endlich Ohren fand. Der Verbrecher entfloh sodann. Das Leben der Mißhandelten ist bis heute noch ernstlich gefährdet. Dem Verbrecher will man auf der Spur sein, indem er sich in eines der dem Orte nahen Gehölze geflüchtet haben soll.

— Amerikanische Zeitungen berichten von einer sehr summarischen und grausamen Ehescheidung: „Indianer Jim zu Humbold in Nevada war längere Zeit krank und hielt seine Frau für die Ursache seiner Krankheit. Deshalb die Auflösung seiner Ehe wünschend, wandte er sich an den Friedensrichter Jack, der ebenfalls ein Indianer ist. Dieser hatte nichts Eiligeres zu thun, als eine recht gründliche Scheidung vorzunehmen; er führte die Frau eine Strecke weit in die Prairie hinaus, schoß sie todt und begrub die Leiche. Die Indianer erklären dies für einen alten, seit undenklichen Zeiten bei ihnen bestehenden Brauch der Scheidung, und sind nicht geneigt, die Einmischung der Weißen in dieser Beziehung zu dulden."

— Die Schwester Patrocinio, die bekanntlich der Exkönigin Isabella ins Exil folgte, hat eine Art religiöser Erziehungsanstalt in Montmorency unweit Paris gegründet. In derselben befinden sich 25 Schwestern, die sämmtlich Spanierinnen sind und die lediglich der Erziehung junger spanischer Mädchen sich widmen. In der Hausordnung herrscht große Strenge, ja man möchte fast sagen, spanischer Fanatismus. Der Bischof von Verviers hat neulich diese Anstalt besucht und ist vom Gemahl der Königin Isabella empfangen worden.

— Prinz Alemayon, der Sohn des Königs Theodorus von Abyssinien, welcher bereits seit einem Jahre auf der Insel Wight wohnt und dort eifrig seinen Studien obliegt, wird wahrscheinlich mit Kapitän Speady, seinem Pflegevater, an dem er mit kindlicher Liebe hängt, nach Indien gehen, da letzterer daselbst ein Regierungsamt erhalten hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. Am Montag Abend ist der Oberpräsident der Provinz Hannover, Graf zu Stolberg-Wernigerode, aus Hannover hier eingetroffen. Derselbe wurde gestern Mittag von Sr. Maj. dem Könige empfangen.

— Der Botschafter Graf Goltz, über dessen Befinden wir leider von einer Besserung nichts berichten können, hat gestern seine Wohnung nach Charlottenburg in das Eckardsteinsche Haus verlegte

— Dem Stadtarzt Dr. Hecht zu Stralsund ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

— Das Gesetz über die juristischen Prüfungen wird, wie wir im Gegensatz gegen andere Mittheilungen hören, demnächst publizirt werden.

— Die neueste „Prov.-Corr." bespricht die Thätigkeit des Reichstages in der jüngst vergangenen Woche und giebt bei Erwähnung des neuesten Antrages auf Bewilligung von Reisekosten und Diäten für die Reichstagsmitglieder die Versicherung, daß an eine Annahme dieses Antrages im Bundesrath nicht zu denken ist.

— Durch Königl. Kabinetsordre vom 22. April ist genehmigt worden, daß in diesem Jahre Generalstabs-Uebungsreisen bei dem Garde-Korps, dem 4., 5., 7., 8., 9., 10. und 11. Armee-Korps, einschl. der Großh. hessischen (25.) Division, welche bei dem 11. Armee-Korps Theil nimmt, abgehalten werden.

— Dem norddeutschen Bundesrathe ist von dem Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen über den Gesetz-Entwurf wegen Erhöhung, bez. Einführung der Braumalzsteuer Bericht erstattet worden. Das Gutachten des Ausschusses geht in der Hauptsache dahin, daß diese Steuer ein angemessenes (?) Mittel zur Vermehrung der Bundeseinnahmen darbiete. Im Weiteren hebt der Ausschuß hervor, die projektirte höhere Belastung um 50 Prozent sei für die Brauerei nicht so drückend, wie andere Steuern auf anderen Gebieten. Namentlich könne gegen dieselben vom landwirthschaftlichen Standpunkte nicht der Einwand geltend gemacht werden, den ein Theil der Landwirthschaft gegen die vorgeschlagene Erhöhung der Branntweinsteuer erhebe. Die Bierbrauerei gehöre nicht mehr vorzugsweise zu den landwirthschaftlichen Betriebszweigen, sondern bilde schon wesentlich einen selbstständigen Fabrikationsbetrieb.

Wien, 12. Mai. Die „Neue freie Presse" theilt mit, der Reichskanzler Graf Beust, habe ein Rundschreiben an die Vertreter Oesterreichs im Auslande gerichtet, worin er in bündigster Weise erkläre, das auswärtige Amt sei an der Veröffentlichung der Depesche des Grafen Bismarck an den Grafen Goltz unbetheiligt.

Florenz, 11. Mai. Im Laufe des heutigen Abends fanden Konferenzen statt, um Menabrea zu bewegen, sich im Interesse des Vaterlandes der Betheiligung an dem neuen Kabinet nicht zu entziehen, da man annimmt, daß bei seiner Nichttheilnahme dem Kabinet von vornherein erhebliche Schwierigkeiten erwachsen werden. Die Verhandlungen dauern fort und hofft man, daß die Kompletirung des neuen Kabinets in kürzester Frist vollendet sein wird.

London, 12. Mai. Der diesseitige Gesandte in Madrid, Crampton, hat seinen Abschied genommen. Reverdy Johnson, der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten, macht morgen dem Grafen Clarendon im auswärtigen Amte seinen Abschiedsbesuch. Der neue amerikanische Gesandte in Wien, Jay, ist auf der Durchreise hier eingetroffen.

Madrid, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Kortes erklärte der Justizminister auf eine Anfrage des Abg. Ochoa, daß er einen Priester, welcher von der Kanzel herab zur Verfolgung der Protestanten und aller derjenigen, welche für Kultusfreiheit gestimmt, aufgefordert hatte, habe verhaften lassen. Die Debatte des Verfassungsartikels 33, betreffend die Regierungsform, wird wahrscheinlich am Donnerstag beginnen.

Petersburg, 12. Mai. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Teheran vom 5. Mai, daß daselbst Straßenkämpfe zweier Religionssekten durch das Einschreiten des Militärs beigelegt wurden. Es sind dabei 300 Menschen getödtet und verwundet, 500 verhaftet worden.

Bukarest, 11. Mai. Die Kammern sind heute durch eine Thronrede des Fürsten Karl eröffnet worden, in der es heißt, das Land habe in dem zwischen der Regierung und der früheren Kammer entstandenen Konflikte sein Votum abgegeben, indem es die Männer wählte, welche die neue Kammer bilden. Die Hebung der moralischen und materiellen Kräfte, nach der Alle strebten, könne nur erreicht werden durch Friede und Ausdauer. Sie werde eintreten, wenn eine innige Uebereinstimmung und volles Vertrauen zwischen ausführender und gesetzgebender Gewalt herrsche. Dies zu erreichen und zu erhalten, werde die Regierung durch vollkommene Gesetzlichkeit aller ihrer Schritte bestrebt sein. Die Thronrede schließt mit der Mittheilung, daß nur wenige Gesetzentwürfe dringender Natur würden eingebracht werden, um mit Rücksicht auf die Arbeiten des Landbaues die Session möglichst abzukürzen.

Rio de Janeiro, 17. April. Die Expeditionstruppen haben Assumption am 3. April verlassen, um Lopez anzugreifen, welcher über eine Macht von 9000 Mann und 40 Kanonen verfügen und sich in einer stark befestigten Stellung befinden soll.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 12. Mai. (Schlußbericht.) Weizen per Mai 60 Br. Roggen per Mai 48, per Mai-Juni 48, per Juli-August 47¼. Rüböl pr. Mai 11 Br. per Mai-Juni 11 Br., per Herbst 11¼. Spiritus loco 16$^{1}/_{12}$, per Mai-Juni 16$^{5}/_{12}$ Br., per Herbst 16¾ Br. Zink ohne Umsatz.

Hamburg, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco fest, kleiner Umsatz, auf Termine fest, per Mai 110 Br, 109 Gd., Mai-Juni 110 Br., 109 Gd, Juni-Juli 111 Br, 110 Gd., Juli-August 114 Br., 113 Gd., August-Septbr. 115 Br., 114 Gd. Roggen loco fest, kleiner Umsatz, auf Termine fest, per Mai 92½ Br., 92 Gd., Mai-Juni 89 Br., 88 Gd., Juni-Juli 87 Br., 86 Gd., Juli-August 84 Br., 83 Gd., August-September 83 Br., 82 Gd. Rüböl loco 22⅞, per Mai 22⅜, per Oktober 23⅞. Rüböl fest. Spiritus, höhere Forderungen wurden gestellt, per Mai-Juni 22¼, per Juli-August 23½, per August-September 24½.

Amsterdam, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbreicht.) Weizen loco unverändert. Roggen loco höher, pr. Mai 191, 50, per Juni —, per Oktober 182, 50. Rüböl loco 35, per Herbst 37¼, per Mai 1870 39. Leinöl loco 32, per Herbst 33½. Raps loco 66½, per Oktober 71.

Liverpool, 12. Mai. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 11$^{9}/_{10}$, Orleans 11$^{13}/_{10}$, Fair Egyptian 12¾, Dhollerah 9⅞, Broach 9¾, Domra 10, Madras 9, Bengal 8⅛, Smyrna 10⅜, Pernam 11⅞.

Paris, 11. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 71. 82½. Lombarden 472. 50.

Börsen-Berichte.

Berlin, 12. Mai Weizen in loco leblos, Termine höher. Gek. 3000 Ctr. Roggen-Termine setzten ihre schon gestern angenommene steigende Richtung fort. Die von auswärts gemeldeten höheren Berichte veranlaßten zu ferneren Deckungsankäufen, die nur zu wesentlich höheren Preisen Befriedigung fanden. Nach einer Preissteigerung von ca. ¾ Rt. für nahe Lieferung und ½ Rt. für entfernte Sichten schließt der Markt bei sehr belebtem Verkehr etwas ruhiger. Loco mäßig umgesetzt, schwimmende Waare reichlich offerirt. Gek. 10,000 Ctr. Hafer loco vielseitig offerirt. Termine fest und etwas höher.

Rüböl unterlag kleinen Schwankungen, im Ganzen haben sich gestrige Notirungen gut behaupten können. Auch für Spiritus bestand gleich bei Beginn eine animirte Stimmung, Preise verfolgten eine schnell steigende Tendenz und sind schließlich circa ⅔ Rt. pr. 8000 pCt. höher als gestern. Gek 20,000 Qrt.

Weizen loco 58–68 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, per Mai und Mai-Juni 61¼ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 62¼, ½ Rt. bez., Juli-August 63 Rt. bez.

Roggen loco 52¼, ¾ Rt. per 2000 Pfd. bez, schwimmend 83- bis 84pfd. 52¾, 53⅞ Rt. bez, per Mai 52¾, ½, 53, 52⅞ Rt. bez., Mai-Juni 51⅞, 52⅜, ⅛ Rt. bez. u. Br., 52 G, Juni-Juli 51⅞, ⅝, ½ Rt. bez., Juli-August 49⅝, 50, 49⅞ Rt. bez., September-Oktober 49, ¼ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 3¾, 3$^{11}/_{12}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. 3$^{7}/_{12}$, 3¾ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3⅓, 3$^{7}/_{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅛, 3¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Mai 3 Rt. 14½ Sgr. bis 3 Rt. 14¾ Sgr. bez., Mai-Juni 3 Rt. 14¾ Sgr. bez, Juli-August 3 Rt. 14 Sgr. bez. u. Gd., Sept.-Oktbr. 3 Rt. 14 Sgr. Br, alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 43–55 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 28½, 34½ Rt., galizischer 29½, 30½ Rt. bez., polnischer 31, ½ Rt. bez, fein pommerscher 33½, ¾ Rt. bez., per Mai u. Mai-Juni 30⅝, ⅜ Rt. bez., Juni-Juli 30⅝, ¾ Rt. bez., Juli-August 29¼, ⅜ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 56–63 Rt., Futterwaare 49 bis 52 Rt.

Winterraps 83–87 Rt.

Winterrübsen 82–86 Rt.

Rüböl loco 11⅔ Rt., pr. Mai u. Mai-Juni 11⅙, $^{5}/_{24}$ Rt., bez., Juni-Juli 11⅙, $^{5}/_{24}$ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 11⅓, $^{11}/_{24}$ Rt. bez, Oktober-Novbr. 11$^{7}/_{12}$ Rt. bez.

Petroleum loco 7⅚ Br., Mai 7⅓ Rt., Sept.-Okt. 7⅔ bez.

Leinöl loco 11¼ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 18 Rt. bez., pr. Mai u. Mai-Juni 18¼, ⅛, ⅛ Rt. bez, Juni-Juli 17$^{5}/_{12}$, ⅞, ⅝ Rt. bez., Juli-August 17$^{7}/_{12}$, $^{23}/_{24}$, ⅝ Rt. bez., August-September 17¾, 18⅙, 18 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Dieselben Gründe, welche gestern eine matte Haltung der Börse veranlaßten, wirkten auch heute fort.

Wetter vom 12. Mai 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	12,2°, SSO
Brüssel	10,0°, NNW	Königsberg	13,5°, SW
Trier	8,9°, O	Memel	14,6°, SO
Köln	10,1°, SW	Riga	7,0°, SO
Münster	9,0°, NW	Petersburg	5,3°, SO
Berlin	12,4°, NW	Moskau	—°, —
Stettin	11,2°, WNW	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	7,2°, WSW
Breslau	11,6°, W	Stockholm	8,0°, NOR
Ratibor	13,0°, NW	Haparanda	2,7°, SO

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	35	bz
Altona-Kiel	6	4	10.¾	bz
Bergisch-Märkische	8	4	129	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	178¼	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76⅛	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94⅞	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158	B
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	183	bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	131	G
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅓	4	109¾	bz
Brieg-Neisse	5½	5	92½	B
Cöln-Minden	—	4	116¾	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	67⅜	bz
Magdeburg-Halberst.	13	4	142½	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	195	B
do. do. B.	—	4	85¼	bz
Münster-Hamm	4	4	89	G
Niederschl.-Märkische	4	4	87⅝	G
Niederschl. Zweigb.	4⅕	4	90½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	78½	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	174¾	bz
do. Lit. B.	15	3½	159¾	bz
Rheinische	—	4	112⅝	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	27¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93	G
Thüringer	—	4	137¼	B
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	4	101¼	bz
do. Stamm-Prior.	7	4½	100	bz
do. do.	7	5	101⅜	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¾	bz
Böhm. Westbahn	—	5	78⅞	bz
Galiz. Ludwigsb.	—	5	89⅞	bz
Löbau-Zittau	—	4	54½	bz
Ludwigshafen-Berb.	11⅕	4	163½	B
Mainz-Ludwigshafen	—	4	133½	bz
Mecklenburger	2¾	4	72¾	G
Oestr.-Franz Staatsb.	—	5	155¼	bz
Russische Eisenbahn	5	5	86¾	bz
Südöster. Bahnen	—	5	128¼	bz
Warschau-Wien	—	5	63½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4½	82	G
do. II. Em.	4	80½	G
do. III. Em.	4½	87½	G
Aachen-Mastricht	4½	76	B
do. II. Em.	5	82½	B
Bergisch-Märkische I.	4½	91¼	G
do. II.	4½	92¼	G
do. III.	3½	78	bz
do. Lit. B.	3½	78	bz
do. IV.	4½	91½	bz
do. V.	4½	87½	bz
do. VI.	4½	86¾	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81½	bz
do. do. II.	4½	89½	bz
do. Dort.-Soest I.	4	81¼	bz
do. do. II.	4½	87¾	bz
Berlin-Anhalt	4	89½	G
do.	4½	92¾	G
do. Lit. B.	4½	90¾	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	87½	G
do. II. Em.	4	87½	B
Berl.-P.-Magd. A. B	4	97	bz
do. C.	4	84¾	G
Berlin-Stett. I. Em	4½	—	bz
do. II. Em	4	86¾	bz
do. III. Em.	4	80⅝	bz
do. IV. Em.	4½	92¼	bz
Breslau-Freiburg	4½	88	B
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	94¾	bz
do. II. Em.	5	100¾	G
do. do.	4	82½	bz
do. III. Em.	4	81½	B
do. do.	4½	90¼	bz
do. IV. Em.	4	81⅝	bz
do. V. Em.	4	81½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81½	G
do. III. Em.	4½	—	bz
do. IV. Em.	4½	85¾	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82½	bz
Lemberg-Czernow	5	66	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	92¾	G
do.	4½	89¾	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66¼	B
do.	4½	90¾	G
Niederschl.-Märk. I.	4	84½	G
do. II.	4	82¾	bz
do. conv. I. II.	4	84⅞	bz
do. III.	4	80¾	G
do. IV.	4½	92	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	98½	G
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	75½	bz
do. C.	4	82	G
do. D.	4	82	G
do. E.	3½	74	B
do. F.	4½	89¾	bz
do. G.	4½	87½	B
Oesterr.-Französisch	3	274½	bz
neue	3	269	bz
Rheinische	4	82¾	G
do. v. St. gar.	3½	78½	bz
do. III. Em. 58/60	4½	89⅜	bz
do. 1862	4½	89¾	bz
do. v. St. gar.	4½	96¼	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	90¾	G
do. II.	4½	90¾	G
Mosko-Rjäsan	5	87⅞	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4½	87	bz
Stargard-Posen	4	82¼	G
do. II.	4½	89¼	G
do. III.	4½	89	B
Südösterr. Staatsb.	3	230	G
Thüringer	4	85½	G
do. III.	4	85	G
do. IV. Em.	4½	93	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾ bz	Dollars	1 12 7/12 G	Goldkronen	9 10 bz
do. ohne R.	99⅞ bz	Napoleons	5 13¼ G	Gold p. Zollpf.	468 G
Oest. Nt. öst. W.	82¾ bz	Louisd'or	112¼ G	Friedrichsd'or	113¾ G
Russ. Bankn.	79⅛ bz	Sovereigns	6 25½ G	Silber	29 25 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102	bz
Staatsanleihe div.	4½	93¾	bz
do. do.	4	85⅛	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	123½	bz
Kurhessische Loose	—	—	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78¾	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102	B
do.	4½	93½	bz
do.	3½	73⅛	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	72⅞	bz
do. neue	4	82¾	G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	73	G
do.	4	81½	bz
do.	4½	88¾	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	72⅝	bz
do. neue	4	82¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	83½	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	—	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83¾	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	4	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	71½	B
do.	4	80¾	G
do. neue	4½	88⅜	bz
do. neueste	4½	88½	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	88½	B
Pommersche	4	87¾	B
Posensche	4	85¾	G
Preußische	4	86⅞	bz
Westphälisch-Rhein.	4	89⅜	bz
Sächsische	4	90	bz
Schlesische	4	89¼	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93½	bz
Badische Präm.-Anl.	4	103¾	bz
" 35 fl.-Loose	—	32	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	106¼	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101⅜	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	102	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	B
Sächsische Anleihe	5	105¼	bz
Schwedische Loose	—	—	G
Oesterr. Metalliques	5	50⅛	G
" National-Anl.	5	56⅝	bz
" 1854er Loose	4	76½	B
" Credit-Loose	—	92	G
" 1860er Loose	5	82½	bz
" 1864er Loose	—	69	bz
" 1864er Sb.-A.	5	62¼	G
Italienische Anleihe	5	55¾	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅝	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	139	bz
do. 1866	5	137	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	67⅝	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96½	G
Amerikaner	6	85½	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142⅜	bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝	bz
Hamburg kurz	3	151⅝	bz
do. 2 Mon.	3	150¾	bz
London 3 Mon.	4	6 24⅝	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 5/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82½	bz
do. do. 2 Mon.	4	82½	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99⅓	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24	G
Petersburg 3 Wochen	5	87¾	bz
do. 3 Mon.	5	87⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	79	bz
Bremen 8 Tage	4½	111¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1868	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅝	4	163½	B
" Handels-Ges.	10	4	127¼	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	—	
" Omnibus	5	5	67½	bz
Braunschweig	7	4	107	G
Bremen	5¾	4	113¼	G
Coburg, Credit-	5¾	4	84	G
Danzig	5½	4	104½	G
Darmstadt, Credit-	8	4	111¾	bz
" Zettel-	6	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	4⅜	G
" Gas-	11⅔	5	160	G
" Landes-	4	4	83½	bz
Disconto-Commund.	—	4	119⅝	bz
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	137	bz
Genf, Credit-	0	4	22⅞	bz
Gera	4⅞	4	92¼	G
Gotha	5¾	4	92½	B
Hannover	—	4	88½	B
Hörder Hütten-	—	5	108½	bz
Hypoth. (O. Hübner)	9⅛	4	104¾	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	—	—
Königsberg	4	4	106¼	B
Leipzig, Credit-	—	4	112½	G
Luxemburg	10	4	112½	bz
Magdeburg	4⅗	4	86	G
Meiningen, Credit-	8½	4	106¼	bz
Minerva Bergw.-	—	5	41	bz
Moldau, Credit-	—	4	23¼	B
Norddeutsche	8 3/10	4	127	G
Oesterreich, Credit-	13	5	123¼	bz
Phönix	—	5	179½	B
Posen	6 1/10	4	101½	B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	144	bz
Ritterschaftl. Priv.	—	4	86	G
Rostocker	—	4	113	B
Sächsische	7⅝	4	116¾	bz
Schlesischer Bankver.	8	4	118	G
Thüringen	4	4	78	B
Vereins-B. (Hamb.)	9 11/12	4	112¼	B
Weimar	4½	4	83	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	106½	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Mathilde Bentin mit Herrn Moritz Albrecht (Stralsund). — Frau Alwine Ockermann geb. Zimmermann mit Herrn Hermann Wille (Grabow a. O.)
Verehelicht: Herr Franz Braun mit Fräul. Clotilde Pommer-Esche (Stralsund).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Julius Biel (Stralsund). — Herrn Ed. Scheer (Lassan).
Gestorben: Herr Wilhelm Zander (Bergen). — Frau Rasch geb. Pfuhl (Lippehne).

Donnerstag, den 13. d. M. um **6 Uhr Abends** wird in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine Gedächtnißfeier zu Ehren der beiden vor Kurzem verstorbenen Lehrer der Anstalt, des Musikdirektors **Dr. Loewe** und des Professors **Dr. Schmidt** stattfinden. Gönner, Freunde und frühere Schüler der Verstorbenen werden ehrerbietigst eingeladen.

Heydemann.

Täglich frischer

Maitrank

bei

L. T. Hartsch.

Schuhstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Prima Holl. Rahmkäse, vollsaftigen fetten Emmenthaler Schweizer-Käse, Neufchateller-, Limburger-, Chester-, Stilton-, grünen Kräuter-Käse u. Parmesankäse

empfiehlt

L. T. Hartsch,

Schuhstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Fetten Geräucherten Lachs, Bajonner und Rügenwalder Schinken, Braunschweig. Cervelatwurst, Christania Anchovis, Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Russ. Sardinen und Pickles, Edinb. Scotinen, gesalzene und marinirte holl. Heringe

empfiehlt

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

DACHPAPPE

Asphalt ꝛc.,

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Künstliche Zähne.

Leubuscher's Zahn-Atelier, obere Schulzenstraße 13—14, hält sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens empfohlen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.

Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

Alfénide-Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Rß. 20 Sgr. bis 10 Rß.,
Theelöffel „ 2 Rß. 10 Sgr. „ 5 Rß.,
Terrinlöffel p. St. 1 Rß. 25 Sgr. „ 3½ Rß.
Messer, Gabeln, Dessertlöffel ꝛc., sowie in
Silber oder Alfénide,

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge ꝛc.

W. Ambach.

Schuhstraße vis-à-vis der gr. Domstr.
Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Wir ersuchen unsere Geschäftsfreunde um recht baldigst Aufgabe ihres Winterbedarfs von Conserven, namentlich

Spargel.

Preislisten stehen zu Diensten.

Gebr. Grahe in Braunschweig.

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran

(Oleum jecoris aselli),

zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch geprüft von

Dr. L. J. de Jongh.

Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, correspondirendem Mitglied der Societé medicopratipue zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit **länger als zwanzig Jahren** in Deutschland, Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch **sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen** gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem **ungeschwächt primitiven** Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und **zeichnet sich daher vor allen anderen Thransorten durch einen überwiegenden Gehalt** an **heilkräftigenden Ingredienzien** aus, vermöge deren er nicht allein in der Anwendung **bedeutend wirksamer und zuverlässiger** ist, sondern auch **durch viel kleinere Mengen in viel kürzerer Zeit zum Heilziele führt,** zumal er die anerkannte seltene Eigenschaft besitz, **leicht vertragen und gut verdaut zu werden.** Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen terapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr. de Jong'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch billiger,** als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen,** deren Etiquetten mit Stempel und Namensunterschrift des Dr, de Jongh versehen sind und deren Envelloppen **zum Schutze gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namenszug des Unterzeichneten tragen,** ist der **Dr, de Jong'sche hellbraune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen** aus dem **Haupt-Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz** bei

J. W. Becker in Emmerich am Rhein,

sowie unter anderen

in Stettin bei Ferd. Keiler,
in Greifswald bei Herm. Ritterbusch.

Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen errichtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

Brochüren werden in allen Depots unentgeltlich abgegeben.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von

Moritz Jessel,

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager



Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,
Trumeaux u. Spiegel in Brouce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,
Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,
unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.

Zeugnisse und Anerkennungsschreiben

über die

Vorzüglichkeit der Politur-Composition.

(Für **Tischler** und **Drechsler** zum Fertigpoliren neuer Möbel statt Spiritus. Große Ersparniß an Zeit und Geld. — Für **Privatpersonen** zum Renoviren und Poliren alter und abgestandener oder solcher Möbel, wo das Oel hervortritt.)

1. Zeugniß. Von H. Müller, Wien, VI. Bez. Hirschengasse wurde mir eine Flasche Politur-Composition zur chem. Analyse, resp. Begutachtung übergeben. Durch qualitative und quantitative Analyse obgenannter Composition fand ich in derselben Substanzen, welche nicht nur den Hochglanz auf der Politur bewerkstelligen, sondern auch dauernd denselben konserviren, indem das überschüssige Oel von der Schellak-Schichte vollkommen entfernt wird, und dadurch das lästige Hervortreten des Oeles hintan gehalten wird.

Wien, am 23. Jänner 1866.

Jos. Kübrer, techn. Chemiker,
Wien, Wieden, Nesselgasse 3."

Breslau, 5. März 1867.

2. Zeugniß. Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer genauen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammensetzung für völlig gut befunden ꝛc. ꝛc.

Ihr ergebenster
Dr. Werner,
Direktor des polytechnischen Institutes in Breslau.

Poststempel 28. Dez. 1868.

Werthester Herr Müller.

Da ich mit der Politur-Composition fertig bin und damit zufrieden war, so ersuche mir wieder 12 Flacon umgehend zu senden, denn sie ist bereits unentbehrlich in meinem Geschäft.

Jos. Czernizek,
Schreinermeister in Karlsdorf, Post Bukowitz, Mähren.

Haupt-Depôt bei Friedrich Müller, Wien, VI. Bez., Hirschengasse 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist), umgehend effektuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Dutz. Flacons 4½ Rß.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Central-Bureau für deutsche Bäder (incl. österreichische).

Berlin, Schadowstraße Nr. 7, 1 Treppe,

ist von dem größten Theile derselben **als offizielle** General-Agentur bestellt worden.

Es ist demgemäß in den Stand gesetzt, den verehrten Badereisenden jede gewünschte Auskunft und alles für das betreffende Bad Wissenswerthe zu jeder Zeit ertheilen zu können, auch passende Logis in den Bädeortern nach Wunsch nachzuweisen und zu sichern.

Die Badelisten der verschiedenen Bäder können sofort nach ihrem Erscheinen in unserem Bureau unentgeltlich eingesehen werden. Die Gebühren für den Nachweis sind sehr gering.

Wir bitten, von diesem Institute, welches allgemein als ein sehr **zeitgemäßes** und höchst **zweckdienliches** begrüßt worden ist, den umfangreichsten Gebrauch zu machen, und dasselbe durch zahlreiche Aufträge zu unterstützen, deren promptesten Ausführung man sich unbedingt versichert halten darf.

Die „Monatsschrift für Landwirtschaft und Industrie" dient obigem Central-Bureau als Organ und gewährt bei ihrer großen Verbreitung auch dem inserirenden Publikum außerordentliche Vortheile.

C. Ewald,

große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt empfiehlt sein

Cabinet

zum Haarschneiden und Frisiren;

gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Art Haararbeiten für Herren und Damen, und halte Lager von Perrücken, Flechten, Damenscheitel, Locken, Chignons, Toupets ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Mahagoni

Kleider- und Wäsche-Spinde, Sopha-Tische ꝛc.,

empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße 8.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Donnerstag, den 13. Mai 1869.
Vorstellung im Abonnement.
Bleib bei mir!
Komisches Liederspiel in 1 Akt von C. A. Paul.
Musik von A. Conradi.
Wer ist der Herr Pfarrer.
Lustspiel in 1 Akt von Adolf Calmberg.
Die Afrikanerin in Kalau.
Parodistische Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Salingre.
Musik von A. Conradi.

Polizei-Bericht.

Gefunden. In der vergangenen Woche vor dem Ziegenthor 1 Haarring mit gold. Platte. Am 29. v. in den Anlagen vor dem Königsthor 1 Schlüssel. Am 1. d. in der Breitenstraße 1 Buch, 1 Gesellenzeugniß des Kunze aus Wackenor und 1 Liederbuch. Am 1. d. hat sich bei dem Zeuglieutenant Greifenhagen, Frauenstr. 53 ein Hund — Windspiel — eingefunden. Am 4. d. in der Magazinstr. 1 schwarzer Strohhut, am Bollwerk 2 Schlüssel und am 8 d. in der Mönchenstr. 1 weiße Decke, 1 Stickscheere, 1 Fingerhut und 2 Docken Baumwolle.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau) **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 8 U. 16 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Ub 30 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nchm. 5 M. Nachm.